

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 9

Artikel: Avis für Spitzel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehrenrettungen.

Die Berliner „Germania“ reiht den Schuferheiligen Crispin, der bekanntlich während so vieler Jahrhunderte nach Leberblestahl roch, würdig seinen besser beleumdeten Kollegen an. Sie entdeckt nämlich, daß der Ausdruck: Er stahl das Leder, nur verdorben ist aus der uralten Form: Er stahl das Leder, d. h. er stellte oder gab auch das Leder noch zu den Gratisjüchen.

Wir sind im Fall, ähnliche Entdeckungen hier zu veröffentlichen, wodurch dem modernen Geschmack Rechnung getragen wird.

Wer hätte nicht die Nase gerümpft über den heiligen Laurentius, der sich auf dem Rost braten ließ? Auch hier entstand die unappetitliche Geschichte durch einen Druckfehler, vielmehr durch undeutliche Auslegung des „sich“. Man braucht blos das „sich“ als Dativ aufzufassen, gleichbedeutend mit „für sich“, so hat man den unglücklichen, aber besonders bei damaligen billigen Fleischspeisen — besser erklären Märtirer des Rostbratens, den er wahrscheinlich schwer verbaute.

Der weise Salomo behält immer durch die vielen Weiber, die ihn auf den Hund gebracht haben sollen, trotz seiner Heiligkeit, einen Erdgout. Hier handelt es sich nur um Herstellung des von Luther eigenmächtig veredelten Namens. Noch heute spricht ihn der Hebräer aus: Schlaume! Diminutiv: Schlaume! Sehen wir da nicht sofort den unüberwindlichen

Händler mit alten Hüten und Hosen vor uns, der auch nebenbei, wenn's Geschäft ging, „tempelte“? Da er aber auf seine alten Tage Treppen stieg und kurzatmig wurde, waren ihm die Weiber, mit denen er meistens handelte, „über“. So kriegte er den Dales und wir eine sittlich beruhigende Erklärung über diesen israelitischen Heiligen.

Sarah stieß nicht unbarmherzig die Hagar von sich in die Wüste, sondern die „Wüste“ von sich, weil sie ihr nicht mehr hübsch genug für den wählerschen Gatten erschien. Voilà eine makellose Heilige, welche blos hübsche Leute um ihren Mann leiden will! Wenn sie noch lebte, würde sie heute noch heiliger.

Jener neuere Heilige, Philipp von Neri, wenn wir nicht irren, erregt viel Anstoß, da sein Schweben über dem Boden nicht mehr so recht Arm in Arm mit der Anziehungskraft der Erde gehen will. Aber auch die rabiatesten Naturforscher werden sich in Chrifuricht verneigen, wenn die alte Lesart hergestellt wird. Anstatt: „Er troff so vor Zinbrunst, daß er sich mehrere Zoll über den Erdboden erhob“ ersehe man das „tr“ durch „s“!

Gegen Frankoerindung anderer beschädigter, anrüchiger oder unbegreiflicher Heiliger sind wir jederzeit zu Reparatur, Reinigung und Erklärung bereit und zwar, um die Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, zu selbigem Preise und in selber Güte, wie die „Germania“.

Avis für Spitzel.

Die irischen Mörder flohen!
Und jetzt weiss man bereits,
Sie seien ohne Säumen
Gefahren nach der — Schweiz.
Ganz recht; denn Iren zu finden.
Fällt hier unendlich schwer.
Man versorgt sie, wenn sie sich schreiben
Landesüblich mit zwei — r.

Undankbares Frankreich.

Wie bist Du doch so sensibel
Und ausgesucht penibel,
So undankbar, horribel,
So ganz und gar terribel,
Brennst gleich vom Grund zum Giebel,
Drückst auf die Thränenzwiebel
Und setz's zu Deinem Uebel
Die Prinzen — disponibel.

Die Patrioten-Liga.

Im „sauren Trichter“, einer Restauration, deren Decke ein wohlgewachsener Mann mit dem Zylinder auf dem Kopf erreichte und die darum von den Bürgersleuten sehr frequentirt war, ginge es scheinbar still her, wenn nicht das häufige Hineinstürzen der bilden Wirthin nach dem Nebengemach mit vollen Littern auf durstige Gastung gedreht hätte. Nur spärliche Ausrufe, höchstens einmal das kräftige Aufhauen einer schlaggewohnten Faust, brachte Leben in einen Haufen um den Mitteltisch gruppirter Männer. Plötzlich aber fuhren sie mit den Köpfen auseinander, drückten sich die Hände, schmunzelten u. riefen: „Famos! So kriegen wir sie! Aber auch fest zusammenstehen! Darauf nehmen wir noch einen!“ Dann faltete ein würdiger Grautopf ein Papier zusammen, redete mit bewegter Stimme einige Worte, welche das Gerassel eines heruntergelassenen eisernen Ladenhangs verschlang, und nachdem in stürmischer Hast noch eine Anzahl voller Fläschchen übermäßigt worden war, stoben sie auseinander und um Mitternacht war im ganzen Hause nur im Giebelfenster ein Lichtlein zu sehen, wo Wirth und Wirthin, bevor sie zu Bett gingen, die Kaffe zählten. Der Nachtwächter allein vernahm zwischen dem Klirren der Gelbstücke gedämpfte Ausrufe, wie: „I sag em's im Eb!“ „Du bringst is um d'Kundschaft!“ „Heb! sie müsset ja nüd, wer's ausbracht hät!“ „Mira!“

Die Erinnerung an dieses mysteriöse Nachtbild zerstört dem geneigten Leser, wenn er uns in die behaglichen Räume eines Hauses von einem der städtischen Oberhäupter folgt. „O Königin, das Leben ist doch schön!“ wehte den Besucher hier an von den weichen Teppichen, von den kostbaren Gemälden, von den reichen Bibliotheken, von den kunstlerischen Plafonds. Vor einem Mahagonitretar saß der glückliche Besucher und lächelte freundlich einem vor ihm Stehenden zu, der, mit etwas anästhetischem Gesicht, den Hut in der Hand hielt und her drehte. „Seien Sie versichert, daß meine Discretion Ihr Zutreffen ehrlich wird. Für Ihre Mittheilung sollen Sie mich am nächsten Zinstag erkennlich sehen!“ Als der Mann sich mit etwas unbefangenem Kompliment umdrehte und ging, konnte man an den ausgearbeiteten Fingern den früheren Käfer und jehigen sauren Trichtermuth erkennen. Der scharfsinnige Leser wird zwar keine Judaspistognomie auf diesem geröhrten vollen Antlitz entdecken, doch die Atmosphäre der Verratherei und Contretoup dürfte ihm bereits riechbar sein.

Dah am selben Abend in einem brillanten Salon dieses Hauses eine Anzahl Männer die Köpfe zusammenstießen, über ein Papier brüteten, endlich fröhlich sich des Werkes erfreuten, kann ich übergehen mit der Andeutung, daß die Hände hier etwas weißer, die Haare etwas dünner und die Weine etwas dicker waren. Am nächsten Tag las man im Tagblatt folgende sehr selt gedruckte Annonce: „Patrioten-Liga. Durchdrungen von der Ueber-

zeugung, daß dem darniederliegenden Gewerbestand nicht durch Reden allein geholfen werden kann, haben sich eine Anzahl Männer der beständigen Klassen geeinigt in dem Vorhaben, nur inländische Erzeugnisse fortan zu verwenden. Billig erwarten sie aber, daß man sie unterstüzt, indem die besten Produkte im Lande bleiben. Zur Aufmunterung und zugleich zur Warnung würden die Namen derjenigen veröffentlicht werden, welche fürderhin Produkte, die im Lande Abzog haben, nach Auswärts senden.“

Die Aufregung in der Stadt war ungeheuer. Vom Morgen bis zum Abend waren die Kneipen gedrängt voll; auf den zutümlichen Verdienst hin, wie die Handwerker behaupten. Die Zeitungen brachten als Leitartikel Gedichte mit der Ueberschrift: Die Gewerbefrage gelöst! Zusammenrottungen entstanden auf den Straßen, so daß die Militärdirektion ein Aviso Teleogramm nach Bern sandte: Truppen bereit halten! Wahrscheinlich eidgenössische Intervention nötig!

Aber es war eitel Lust und Freude! Nur im sauren Trichter saß am Abend die Schaar der Verschworenen in dumpfer Gähnung zusammen und der Grautopf faltete endlich sein Papier auseinander mürisch lesend: Patrioten-Liga. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß dem darniederliegenden Gewerbestand nicht durch Reden allein geholfen werden kann, haben sich eine Anzahl Männer der arbeitenden Klassen geeinigt in dem Vorhaben, fürderhin die Namen derjenigen Konkurrenten zu veröffentlichen, welche mit Uebergehung inländischer Produkte ihr Geld auswärts an Mann bringen.“

„Es ist teuflisch — es ist bis auf die infame Klausel wörtlich von uns kopirt.“ Kaum hatte dieß Einer geschrieben, so erhobt ein Anderer: „Verrath!“ Schreienbleich starre man sich an, aber Jeder hieß die Bleichheit des Andern für Eingeständnis seiner Schuld und ließ seinem Ingrimm freie Ausdehnung. Der Zeiger der Schwarzwälder-Uhr war eine halbe Stunde weiter gerückt, als das gehaltvolle Register der vaterländischen Schimpfwörter erschöpft, die nötigen Gläser zerstügeln und die Schalen zu einer kurzen Pause gewungen waren. Der Grautopf bemerkte sie, um zu reden: „Sie sind uns zuvorgekommen; offenbar hat man Ihnen unsere Annonce verrathen. Jetzt hätte dieselbe keinen Zweck mehr. Aber liebe Freunde und Mitbürger, weshalb sich auch so erbitten? Haben wir nicht vielmehr Grund uns zu freuen, weil unser Zweck mit Erfahrung der Einrichtungsgebühr erreicht ist?“ Die eine Hälfte der Gesichter erheiterte sich alsbald, die andere aber blieb verdrossen und murkte Worte wie: „Müssen auf den Export rechnen — dort zahlen sie mehr, als die hungrigen Schweizer — kann nicht von heut auf morgen andern Abzog suchen.“ Als nun Einer von der ersten Partei in längerer Rede die schöne Zukunft beschrieb und von Opfermuth und Patriotismus und zurücktretenden Sonderinteressen sprach, da schwoll der tumult slugs wieder an und wäre kaum bei Verbalinjuren stehen geblieben, wenn der Wirth nicht deutlich an die Polizeistunde gemahnt hätte. (Fortsetzung folgt.)